



IWAK

Institut für Wirtschaft,
Arbeit und Kultur

REGIONALDOSSIER ZUM PFLEGEARBEITSMARKT IM **KREIS WALDECK-FRANKENBERG**



DATEN AUS DEM HESSISCHEN PFLEGEMONITOR

WWW.HESSISCHER-PFLEGEMONITOR.DE



ERSTELLT VOM:

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK)
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Eschersheimer Landstraße 121
60322 Frankfurt a.M.

Ansprechpartner: Dr. Oliver Lauxen (069-798-25457, lauxen@em.uni-frankfurt.de)
Ansprechpartnerin: Sabrina Morici (069-798-25474, morici@em.uni-frankfurt.de)

IM AUFTRAG DES:

Hessischen Ministeriums für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege (HMFG)
Sonnenberger Straße 2/2a
65193 Wiesbaden

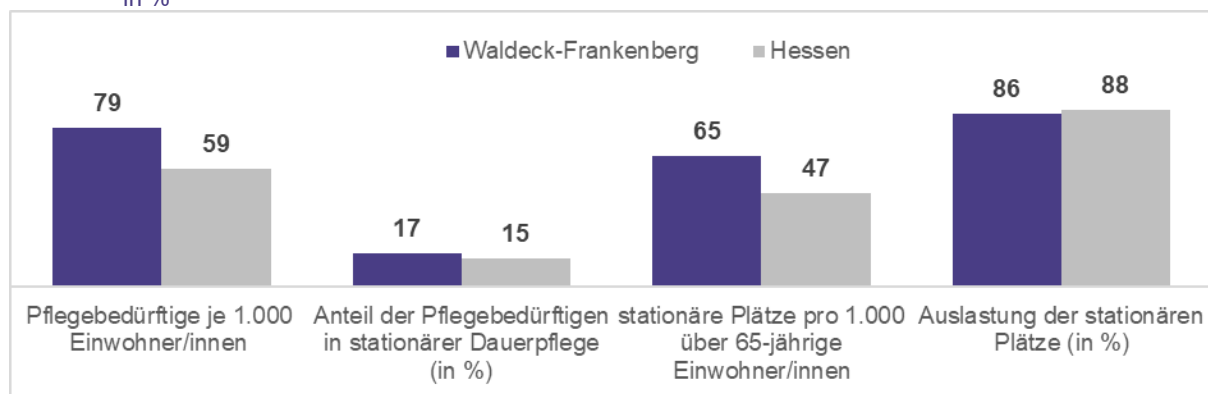


1. PFLEGEINFRASTRUKTUR AUF EINEN BLICK

Im Kreis Waldeck-Frankenberg gibt es 31 ambulante Pflegedienste und 53 stationäre Pflegeeinrichtungen mit 2.435 Plätzen. Der Anteil der Pflegebedürftigen, die Leistungen aus der Sozialen Pflegeversicherung erhalten, liegt deutlich höher als im Landesdurchschnitt. Gleiches gilt für das Angebot an stationären Plätzen. Deren Auslastung fällt im Kreis jedoch etwas niedriger aus als im hessischen Durchschnitt.

ABB. 1: PFLEGEINFRASTRUKTUR ZUM 31.12.2023

Kreis Waldeck-Frankenberg im Vergleich mit Hessen, nach Merkmalen, je 1.000 Einwohner/innen bzw. in %



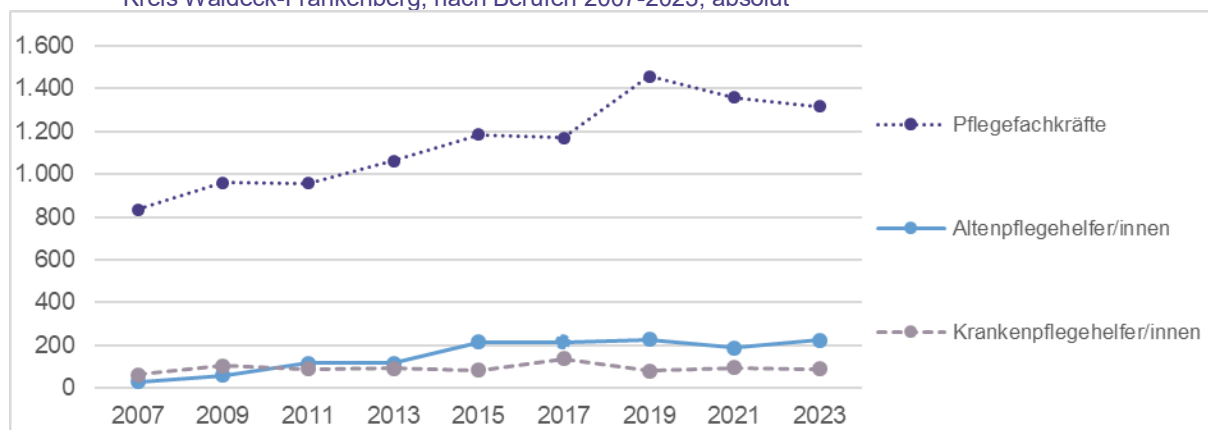
Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)

2. BESCHÄFTIGTE IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEEINRICHTUNGEN

Ein Zeitvergleich der Beschäftigtenbestände seit 2007 zeigt, dass die Pflegefachkräfte durchgehend die am stärksten vertretene Berufsgruppe waren und sind. Ihre Zahl ist bis 2019 gestiegen, geht aber seither zurück. Die Zahl der in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen tätigen Altenpflegehelfer/innen ist seit 2015 recht konstant. Auch die Beschäftigtenzahlen in der Krankenpflegehilfe variieren im Zeitverlauf nur leicht.

ABB. 2: ENTWICKLUNG DER BESCHÄFTIGUNG IN AMBULANTEN UND STATIONÄRE PFLEGEEINRICHTUNGEN

Kreis Waldeck-Frankenberg, nach Berufen 2007-2023, absolut



Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)



Die Altersstruktur der examinieren Pflegefachkräfte erlaubt Rückschlüsse auf altersbedingte Berufsaustritte in den kommenden Jahren. Die Daten beziehen sich dabei ausschließlich auf den Bereich der ambulanten und stationären Pflege. Von den Beschäftigten sind 7 Prozent über 61 Jahre alt. Etwas weniger als jede vierte Pflegefachkraft gehört zur Altersgruppe zwischen 51 und 60 Jahren. 47 Prozent der Fachkräfte im Landkreis sind jünger als 41 Jahre. Diese Zahlen sprechen für einen im hessischen Vergleich durchschnittlich hohen altersbedingten Ersatzbedarf in den kommenden Jahren.

TAB. 1: ALTERSSTRUKTUR DER PFLEGEFACHKRÄFTE IN DEN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEEINRICHTUNGEN

Kreis Waldeck-Frankenberg, Altersstruktur der Pflegefachkräfte im Jahr 2023, absolut und prozentual

	UNTER 41 JAHRE	41 BIS 50 JAHRE	51 BIS 60 JAHRE	61 JAHRE UND ÄLTER	INSGE- SAMT
Kreis Waldeck-Frankenberg	47%	23%	23%	7%	100%
Hessen	46%	22%	25%	7%	100%

Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)

3. AKTUELLE LAGE AUF DEM PFLEGearBEITSMARKT

Zur Abbildung der Arbeitsmarktlage wird das Angebot an Pflegekräften (Absolvent/innen der Pflegeausbildungen und vermittelbar arbeitslose Pflegekräfte) der Nachfrage der Krankenhäuser, Rehabilitationskliniken und ambulanten sowie stationären Pflegeeinrichtungen gegenübergestellt. Im Ergebnis steht ein Saldo, der zeigt, ob das Angebot ausreichte, um die Nachfrage zu decken. Ein negativer Saldo steht für einen Mangel an Pflegekräften, ein positiver Saldo für einen Angebotsüberhang.

3.1 AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE – ANGEBOT, NACHFRAGE UND SALDO

Im Kreis Waldeck-Frankenberg wurden im Jahr 2024 mehr Pflegekräfte von den Einrichtungen gesucht, als auf dem regionalen Pflegearbeitsmarkt verfügbar waren. Für alle betrachteten Pflegeberufe zeigt sich ein Mangel. Dieser ist bei den Pflegefachkräften mit 568 fehlenden Fachkräften rein rechnerisch am größten. Weniger stark ausgeprägt sind die Lücken bei den Pflegehelfer/innen sowie bei den un- und angelernten Pflegehilfskräften.

TAB. 2: ANGEBOT, NACHFRAGE UND SALDO

Kreis Waldeck-Frankenberg, nach Berufen und Merkmalen, 2024, absolut

	ANGEBOT (Absolvent/innen + Arbeitslose)	NACHFRAGE	SALDO
Pflegefachkräfte	172	740	-568
Altenpflegehelfer/innen	28	84	-56
Krankenpflegehelfer/innen	48	72	-24
Un- und angelernte Pflegehilfskräfte	91	167	-76

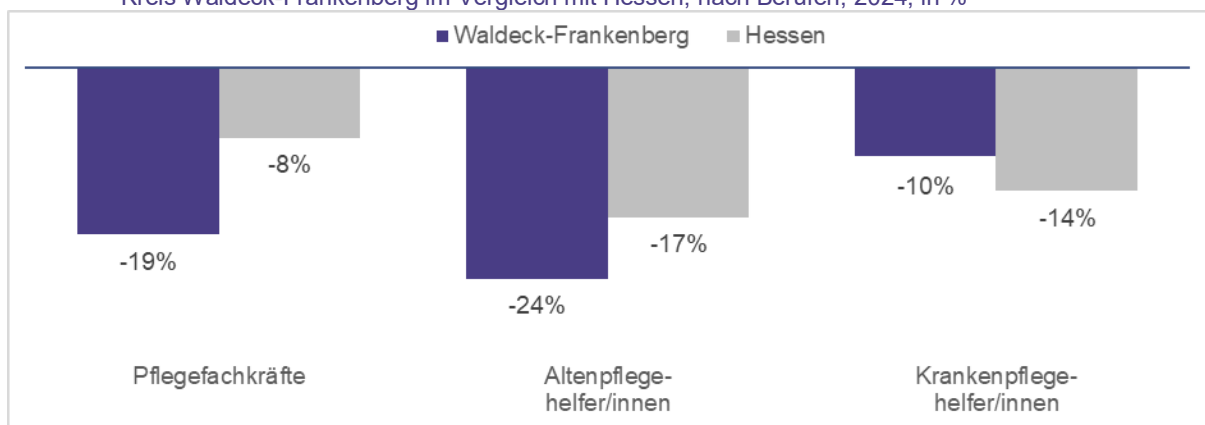
Quelle: Hessischer Pflegemonitor

3.2 AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND

Wird der Saldo in Bezug zum Beschäftigtenstand gesetzt, erkennt man, um wie viel Prozent der Beschäftigtenstand erweitert werden müsste, um die Nachfrage der Einrichtungen vollständig zu decken. Im Kreis Waldeck-Frankenberg zeigen sich für Pflegefachkräfte und Altenpflegehelfer/innen im Landesvergleich überdurchschnittlich große Engpässe. Um die Nachfrage nach Pflegefachkräften komplett zu decken, hätte der Beschäftigtenstand um 19 Prozent (Landesschnitt: 8 Prozent), in der Altenpflegehilfe sogar um 24 Prozent erweitert werden müssen (Landesschnitt: 17 Prozent). Für Krankenpflegehelfer/innen beträgt der relative Saldo 10 Prozent (Landesschnitt: 14 Prozent).



ABB. 3: AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND
Kreis Waldeck-Frankenberg im Vergleich mit Hessen, nach Berufen, 2024, in %



Quelle: Hessischer Pflegemonitor

4. ZUKÜNFTIGER FACHKRÄFTEBEDARF IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEEINRICHTUNGEN

4.1 ZUKÜNFTIGER BEDARF

Die demografische Entwicklung führt bei gleichbleibender Versorgungsquote zu einem Anstieg an Pflegebedürftigen in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen. Bis zum Jahr 2035 wird ein Anstieg um 28 Prozent, bis 2040 ein Anstieg um 47 Prozent vorausgerechnet. Der prognostizierte Anstieg im Kreis liegt deutlich unter dem hessischen Landesdurchschnitt.

TAB. 3: PROGNOSE DER PFLEGEBEDÜRFTIGEN (ÜBER 60 JAHRE) IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEEINRICHTUNGEN

Kreis Waldeck-Frankenberg, absolut und prozentual

	2023	2035	2040
Anzahl	4.933	6.318	7.243
Veränderung zu 2023 im Kreis in %		28%	47%
Veränderung zu 2023 in Hessen in %		36%	56%

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

Um die steigende Zahl älterer pflegebedürftiger Personen zu versorgen, bedarf es mehr Pflegefachkräfte in den Einrichtungen (Erweiterungsbedarf). Andererseits wird ein beträchtlicher Teil der derzeit noch tätigen Pflegefachkräfte altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden (Ersatzbedarf). Die folgende Abbildung zeigt das Ausmaß des Erweiterungs- und Ersatzbedarfs im Landkreis in den Jahren 2035 und 2040 bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen.

ABB. 4: ZUSÄTZLICHER PFLEGEFACHKRÄFTEBEDARF IN DER ALTENHILFE IN 2035 UND IN 2040
Kreis Waldeck-Frankenberg, absolut, in Vollzeitäquivalenten



Quelle: Hessischer Pflegemonitor



4.2 ZUKÜNFTIGER BEDARF IM REGIONALEN VERGLEICH

In allen Regionen Hessens werden zukünftig deutlich mehr Pflegefachkräfte als derzeit benötigt. Im regionalen Vergleich ist der zukünftige Bedarf an Pflegefachkräften in den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen im Kreis Waldeck-Frankenberg unterdurchschnittlich hoch. Deutlich wird dies durch die Gegenüberstellung von altersbedingtem Ersatz- und Erweiterungsbedarf mit dem Beschäftigtenstand des Jahres 2023.

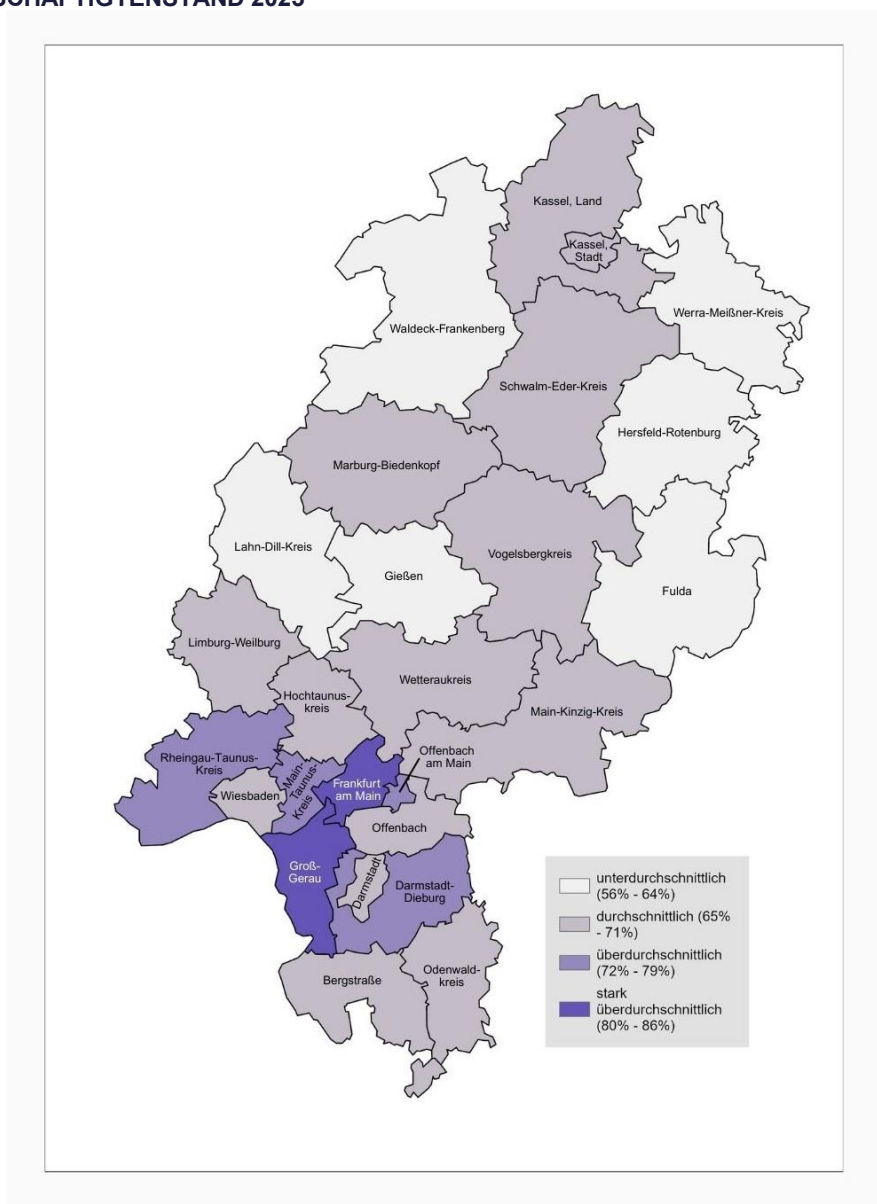
TAB. 4: ERWEITERUNGS- UND ERSATZBEDARF AN PFLEGEFACHKRÄFTEN IM JAHR 2035 IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND 2023

Kreis Waldeck-Frankenberg, in %

	KREIS WALDECK-FRANKENBERG	HESSEN
Erweiterungsbedarf	28%	36%
Ersatzbedarf	31%	33%
Gesamt	59%	69%

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

ABB. 5: ERWEITERUNGS- UND ERSATZBEDARF AN PFLEGEFACHKRÄFTEN IN 2035 IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND 2023



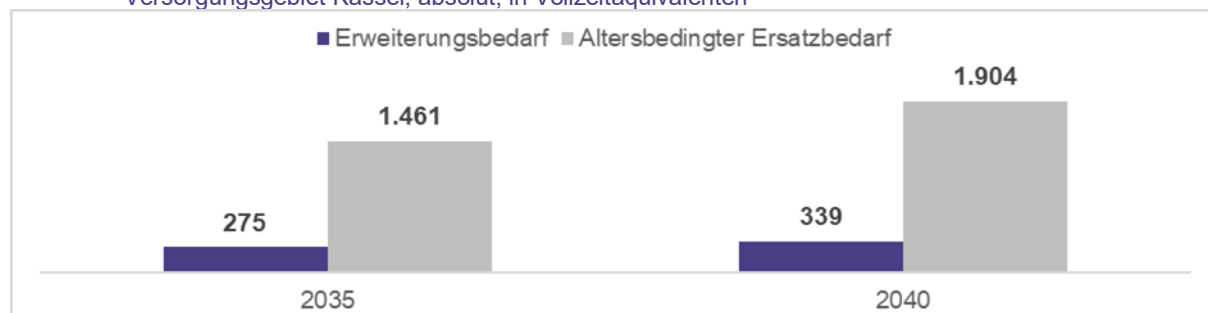
Quelle: Hessischer Pflegemonitor



5. ZUKÜNFTIGER FACHKRÄFTEBEDARF IN AKUTKRANKENHÄUSERN

Die demografische Entwicklung geht auch im Krankenhaussektor bei gleichbleibender Versorgungsquote mit einem Erweiterungsbedarf einher. Zudem wird ein beträchtlicher Teil der derzeit noch tätigen Pflegefachkräfte altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden (Ersatzbedarf). Der altersbedingte Ersatzbedarf übersteigt den Erweiterungsbedarf deutlich. Die folgende Abbildung zeigt das Ausmaß des Erweiterungs- und Ersatzbedarfs im Versorgungsgebiet Kassel (Kassel Stadt, Kreis Kassel, Schwalm-Eder-Kreis, Waldeck-Frankenberg, Werra-Meißner-Kreis) in den Jahren 2035 und 2040 bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen.

ABB. 6: ZUSÄTZLICHER PFLEGEFACHKRÄFTEBEDARF IN KRANKENHÄUSERN IN 2035 UND IN 2040
Versorgungsgebiet Kassel, absolut, in Vollzeitäquivalenten



Quelle: Hessischer Pflegemonitor

6. DER PFLEGEARBEITSMARKT IM ÜBERBLICK

Die Infrastruktur im Bereich der stationären Pflege erscheint überdurchschnittlich gut ausgebaut. Besonders angespannt ist der regionale Arbeitsmarkt für Pflegefachkräfte. Der Engpass fällt sowohl in absoluten Zahlen als auch im Verhältnis zum Beschäftigtenstand überdurchschnittlich groß aus. Bis zum Jahr 2035 ist von einem im Landesvergleich unterdurchschnittlich hohen zusätzlichen Bedarf an Pflegefachkräften in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen auszugehen. Dennoch müsste der Beschäftigtenstand bis dahin um 59 Prozent erweitert werden, um das derzeitige Versorgungsniveau zu halten (Landesschnitt: 69 Prozent). Auch im Krankenhaussektor muss der Beschäftigtenstand deutlich erweitert werden. Insbesondere der altersbedingte Ersatzbedarf ist dort als beträchtlich anzusehen.